Sächsisches Planetenballett

Treatment

für eine TV-Dokumentation

von Jürgen Hoppmann

Schönholzer Str. 1

D-10115 Berlin-Mitte

Fon=Fax 030 44044045

Email jgh.hoppmann@t-online.de

Inhalt

(1) Angesprochene Sendeanstalten
(2) Das Thema
(3) Im Detail
(4) Vorhandene Materialien
(5) Kurzvita des Autors
(6) Versandliste
(7) Anhang

(1) Angesprochene Sendeanstalten

Der Autor übersendet dieses Exposé dem ZDF mit der Bitte um freundliche Begutachtung. Im Dezember 2000 wurde es bereits MDR in Leipzig und dem deutsch-französische Kulturkanal ARTE in Straßburg angeboten. Der MDR hat im März 2001 die Produktion abgelehnt. Die Überprüfung bei ARTE dauert noch an.

Die vorgeschlagene Dokumentation eignet sich hervorragend für eine Koproduktion von ZDF und ARTE. Lokal ist das Thema „Sächsisches Planetenballett“ in Sachsen angesiedelt. Dort ist der kulturgeschichtliche Hintergrund zu finden und dort sind auch noch in heutiger Zeit alle maßgeblichen Drehorte. ARTE kann die zweifelsohne in Frankreich liegenden Ursprünge des Themas beleuchten und zugleich durch seine überregionale Präsenz die historische Bedeutung Sachsen in der europäischen Kulturlandschaft stärker ins Blickfeld rücken.

Es soll in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt bleiben, dass das Heitere, Verspielte und opulent Barocke, das in diesem Teil Europas eine lange Tradition hat und nichts an seiner Lebendigkeit eingebüßte, in den privaten und auch öffentlich-rechtlichen Medien Deutschlands derzeit nicht in dem Maße präsent ist, wie es der Bedeutung des Landes Sachsens tatsächlich entspräche.

Die TV-Dokumentation kann und soll hier einen positiven Gegenimpuls setzen. Astrologie ist gerade bei jungen Leute sehr beliebt, gehört zur

Alltagskultur. Und Ballett: das ist Hochkultur für die Älteren, für das Bildungsbürgertum. Gerade in der Spannung zwischen diesen beiden Polen soll die TV-Dokumentation dem breiten Publikum ein Stück europäischer Kulturgeschichte wieder näher bringen.

(2) Das Thema

Ein beliebter ostdeutscher Filmschauspieler erzählt über den Sternenglauben der Könige Sachsens. Bilder eines alten Manuskripts, von Zeichnungen, Masken, Kostümen, modernen Ballettproben und der Neuaufführung des Sächsischen Planetenballetts von 1678 auf einer modernen Theaterbühne folgen. Zum Abschluss zeigt sich der Schauspieler noch einmal, in einer Spielfilmszene als Planetengott höchstselbst.

(3) Im Detail

Der in Dresden ansässige Schauspieler Rolf Hoppe liest einen Text über das Sächsische Planetenballett, den JGH Hoppmann in Zusammenarbeit mit einem federführenden TV-Redakteur erstellen wird. Es geht um die Astrologie zur Zeit des Barocks in Sachsen, speziell des dortigen Tanztheaters, das seine Ursprünge zweifelsohne „Ballet des cours“, dem französischen Hoftheater hat. Eventuelle Archivaufnahmen von ARTE aus Frankreich könnten hier einfließen

Der erzählerische Spannungsbogen orientiert sich am Kapitel „Himmlische Sphärenklänge“ aus dem Buch des Autors, siehe Anhang. Zeitpunkt ist die Neuaufführung des Sächsischen Planetenballetts in der heutigen Zeit. Der Choreograph Manfred Schnelle wird beim Studium des alten 300 Jahre alten Originalpartitur in der Sächsischen Landesbibliothek gezeigt, beim Entwickeln erster Tanzstudien und der Aufführung beim Anhaltischen Theater Dessau.

Inspirationen für die Rekonstruktion des Planetenballetts findet der Choreograph in zahlreichen prachtvollen Zeichnungen, Kupferstichen, Masken

und Kostümen aus jener Zeit, die die Staatlichen Kunstsammlungen Dresdens verwahren und die Frau Dr. Claudia Schnitzer zusammen mit Petra Hölscher 1999 für die Sonderausstellung „Eine gute Figur machen - Kostüm und Fest am Dresdner Hof“ erstmals auch mit der Erwähnung höfischen Sternenglaubens im Sächsischen Barock der Öffentlichkeit präsentierte.

Bilder der 1999er Aufführung am Anhaltischen Theater in Dessau folgen, dann Aufnahmen von weiteren Aufführungen von astrologisch orientierten alten Singstücken und Opern durch andere Kapellen und Theater in der lebendigen Kunstszene des heutigen Sachsen des Jahres 2001.

Zum Abschluss wendet sich der Schauspieler Rolf Hoppe mit seiner eigenen, ganz persönlichen Meinung über Astrologie und Horoskope an den Zuschauer. Dabei bezieht er sich auf seine Rolle als Göttervater Zeuss im DEFA-Spielfilm „Orpheus in der Unterwelt“ von 1974, aus denen die entsprechenden Szenen gezeigt werden.

(4) Vorhandene Materialien

Bei der Erstellung des Dokumentarfilms zum Planetenballett kann auf bereits vorhandenes Filmmaterial zurückgegriffen werden. Zudem finden im Jahr 2001 mehrere aktuelle Aufführungen in Sachsen statt. Weiterhin sind in Dresdner Archiven eine ganze Reihe von Dokumenten und Grafiken abfilmbar.

- Umfangreiche Aufzeichnungen des MDR-Fernsehen von der Hauptprobe des Sächsischen Planetenballetts am 17. März 1999, Anhaltisches Theater Dessau
- Rolf Hoppe als Zeus, DEFA-Spielfilm „Orpheus in der Unterwelt“ von 1974
- Weitere Aufführungen des Planetenballets durch Manfred Schnelle in 2001
- Aufführungen ähnlicher historischer Musikstücke und Opern kosmologischen Stils wie z.B. „La gora degli Dei“ durch die Batzsche Hofkapelle im Rahmen des MDR-Musiksommers am 22.7.2001, Organisation über Uhde & Harckensee Musikmanagement, Zossener Str. 50, 10961 Berlin
- Das Originalmanuskript des Planetenballetts von 1678 befindet sich restauriert in der Musikbibliothek der Sächsischen Landesbibliothek in Dresden. Anfragen bzgl. Drehgenehmigungen sind direkt an Dr. Geck zu stellen.

- Zahlreiche Kupferstiche, Druck und Kostüme im Archiv der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, die bereits in der Ausstellung „Eine gute Figur machen“ im Jahr 2000 gezeigt wurden. Die Ausstellungsleiterin Dr. Claudia Schnitzer steht für gezielte Drehanfragen bei Angabe der Registernummern des Ausstellungskataloges als Ansprechpartnerin zur Verfügung.
- Der Schauspieler Rolf Hoppe lebt in Dresden und hat dort soeben in bester Gesundheit seinen 70. Geburtstag gefeiert.
- Der Autor JGH Hoppmann steht mit seinen Büchern, seinem Fachwissen und seinen Erfahrungen auch vor der Kamera selbstverständlich zur Verfügung.

(5) Kurzvita des Autors

Jürgen G.H. Hoppmann, geboren 1957, schrieb mehrere Bücher zur Geschichte der Sternendeutung, begleitend zu selbst konzipierten Museumsausstellungen u.a. für das Reformationsgeschichtliche Museum Lutherhalle Wittenberg, realisierte über 50 Sendungen für MDR 1 Radio Sachsen-Anhalt. In Dezember 200 und Januar 2001 wird eine von ihm mitgestaltete Koproduktion des Bayrischen Rundfunks mit dem Österreichischen Fernsehen „Die Macht der Sterne - Astrologie und Christentum“ zu sehen sein, siehe Anhang.

(6) Versandliste

Kopien dieses Treatments erhielten:

- Choreograph Manfred Schnelle, Kamenzer Straße 46, D-01099 Dresden
- Dr. Claudia Schnitzer, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kupferstich-Kabinett, Güntzstraße 34, D-01307 Dresden
- Dr. Geck, Sächsische Landesbibliothek, Marienallee 12, D-01099 Dresden
- Redakteur Hans Misersky, c/o MDR 1 Radio Sachsen-Anhalt, Sendehaus Magdeburg, Stadtparkstraße 8, D-39114 Magdeburg

- MDR - Mitteldeutscher Rundfunk, Kantstraße 71-73, D-04275 Leipzig
- Schauspieler Rolf Hoppe, Hermann-Löns-Str. 17, 01474 Schönfeld-Weißig
- ARTE, Zentralredaktion, 2a, Rue de la Fonderie, F-67080 Strasbourg Cedex
- Herrn Voltmer, Kameramann beim SR, Metzer Str. 65, D - 66117 Saarbrücken
- Regisseur Leo Linder, Seydlitzstr. 36, 40476 Düsseldorf
- ZDF, Kulturredaktion, Postfach 4040, 55100 Mainz

(7) Anhang

- Sendehinweis „Astrologie und Christentum ORF 19.12.2000 und BR 9.1.2001
- Sondervorführung „Orpheus in der Unterwelt“, DEFA 1974, mit Rolf Hoppe
- Programmheft „Planetenballett“ zur Neu-Uraufführung des Anhaltischen Theaters Dessau am 19.3.1999 unter der Regie von Manfred Schnelle
- Programmhinweis zur Ausstellung „Eine gute Figur machen - Kostüm und Fest am Dresdner Hof“. Der gleichnamige Katalog von Claudia Schnitzer und Petra Hölscher erschien 2000 im Verlag der Kunst Dresden, ISBN 90-5705-160-5
- Faltblatt des „Dresdner Hoftanz e.V. - Verein zur Förderung des historischen Tanzes, Erster Vorsitz Manfred Schnelle, Träger des Bundesverdienstkreuzes
- Faltblatt der Sächsischen Landesbibliothek, Musikabteilung
- Artikel „Musikalischer Ausdruck kosmologischer Ordnungen im Werk von Heinrich Schütz“ von Dr. Ingeborg Stein, Direktorin des Heinrich-Schütz-Hauses in 07586 Bad Köstritz, aus: „Melanchthons Astrologie - Der Weg der Sternenwissenschaften zur Zeit von Humanismus und Reformation - Der Weg der Sternenwissenschaften zur Zeit von Humanismus und Reformation“ Katalog zur gleichnamigen Ausstellung von Jürgen G.H. Hoppmann, Lutherstadt Wittenberg 1997, ISBN 3-9804492-8-9
- Kapitel „Himmlische Sphärenklänge“ aus: „Astrologie der Reformationszeit - Faust, Luther, Melanchthon und die Sternendeuterei“ von Jürgen G.H. Hoppmann, Berlin 1998, ISBN 3-88468-069-2
- Rezensionen der Bücher in den Zeitschriften Meridian, Astrologie Heute, MerCur und Astronomie und Raumfahrt